Atme auf

Wie viele Untröstlichkeiten hast Du wohl gesammelt mit den Jahren,

wie viele Bitten für unaussprechlich gehalten in unserer Mitte,

wie viele Male das Sterben vertagt,

mit einem Rest Hoffnung als Kissen in schlaflosem Träumen von Tagen,

die wirtlicher sind.

Ein Sterben wie Deines ist schwer zu ertragen,

weil es sagt, dass Mitten im Leben das Morgen Dir schon verloren schien.

Wohin nun mit den Worten, die trösten und stärken,

wohin mit den Gesten, die wärmen und bergen,

wohin mit den Farben, die wir flüstern überwachsendem Grau?

Aus Deinem Sterben stehen so viele Fragen auf.

Auch die eine, die quält:

Haben wir versäumt, Dich zu tragen?

Deine letzte Reise finde ein glückliches Ende.

Heimgekehrt in die Ewigkeit hinter den Formen atme Deine Seele auf.

Heimgekehrt, in die Arme dessen, dem kein Schmerz fremd ist,

koste Deine Seele die Ruhe, die Du hier vermisst hast.

Heimgekehrt ins Schauen der Dinge sättige sich Deine Seele an der Liebe,

die niemals endet.

Für alle, die mit ihrem Leben ringen, wie Du gerungen hast,

legen wir diesen Segen wie ein Gebinde aus Blumen

an den Fuß jedes Berges, der nicht zu erklimmen scheint,

in das Getöse jedes Kampfes, der nicht mehr zu gewinnen ist,

in das Dunkel jeder Ausweglosigkeit, an der ein Mensch den Mut für das Morgen verliert:

Möge es Dir geschenkt sein, das Leben zu lieben und zu wissen, dass Du für die

Welt kostbar und unverzichtbar bist.

Giannina Wedde